Werk durch Schadensereignisse bereits in früherer Zeit stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Das hier besprochene Werk G.s füllt eine Lücke in unserer Kenntnis der schlesischen Kunstgeschichte, eine Lücke, die bisher schmerzlich zu vermerken war. Noch immer hat die deutsche Freskomalerei nicht die ihr gebührende Beachtung in der allgemeinen Kunstgeschichte gefunden; noch immer stößt man auf Handbücher, die sich mit kleinen Leinwandbildern drittrangiger Maler ausführlich beschäftigen, während die ebenso umfangmäßig wie künstlerisch viel bedeutenderen Deckenfresken mit wenigen Zeilen abgetan werden. Es steht zu hoffen, daß die sorgfältige und ausführliche Veröffentlichung der Breslauer Barockfresken durch G. einen weiteren fördernden Beitrag für die allgemeine Wertschätzung der deutschen Freskomalerei bildet, wie er auch dazu geeignet ist, die deutschen Kulturleistungen im barocken Schlesien in ihrer Verknüpfung mit dem übrigen Reich deutlich zu machen.

Marburg a. d. Lahn

Dieter Großmann

Herbert Patzelt: Der Pietismus im Teschener Schlesien 1709—1730. (Kirche im Osten, Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde, Monographien, Bd 8.) Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 1969. 236 S.

In Durchführung der Altranstädter Kovention von 1707, die in Schlesien der schlimmsten Zeit der Gegenreformation ein Ende setzte, gewährte Kaiser Joseph I. 1709 den Evangelischen seiner schlesischen Erblande sechs Gnadenkirchen, davon eine in Teschen. Diese einzige den 40 000 Evangelischen Oberschlesiens dienende Gemeinde gewann eine besondere Bedeutung dadurch, daß unter den fünf Pastoren und unter den Lehrern des mit der Kirche verbundenen evangelischen Gymnasiums eine Reihe von Schülern und engen Mitarbeitern August Hermann Franckes war. Diese wurden zu Wegbereitern des Pietismus in einem weiten Ausstrahlungsgebiet bis nach Ostmähren und in die Slowakei. Ihre aufrüttelnde Wirksamkeit hatte unter anderem die Wanderung der letzten Böhmisches Brüder aus dem Kuhländchen nach der Lausitz und damit die Entstehung des Herrnhutertums zur Folge. 1730 wurden die pietistischen Führer nach einem weithin Aufsehen erregenden Prozeß, bei dem auch Gutachten der Theologischen Fakultäten Wittenberg und Jena eingeholt wurden, von den österreichischen Behörden des Landes verwiesen; viele von ihnen bekleideten später hohe Stellungen in den westlichen evangelischen Kirchen.

In den Grundzügen waren diese Dinge längst bekannt und in den deutschen und polnischen Arbeiten zur Kirchengeschichte des Teschener Landes dargestellt. Aber noch nie wurden sie in der vollen Breite ihrer Wirkungszusammenhänge gesehen und monographisch behandelt. P., selbst früherer Teschner und heute Pfarrer in Lübeck, hat die Quellengrundlage erheblich erweitert durch Ausschöpfung des zeitgenössischen evangelischen Schrifttums und durch neue Briefkunde in Halle und Tübingen; die wichtigsten Stücke sind dem Buche als Anhang beigegeben. Erstmals werden auf diese Art die geistesgeschichtlichen Verbindungen zwischen Teschen und Halle geklärt; sie gingen zu einem erheblichen Teil über die deutschen Adelsfamilien, so die Grafen von Promnitz auf Pleß und die Grafen von Henckel-Donnersmarck auf Oderberg. Das sachlich und einfach geschriebene, in äußerlich schlichter Form erschienene Buch ist ein

wichtiger Baustein nicht nur zur deutschen, sondern auch zur polnischen, tschechischen und slowakischen Kirchengeschichte. Es geht auf eine Arbeit zurück, die von der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Preßburg, die heute quasi für das lutherische Teschen, zumindest in seiner westlichen, zur Tschechoslowakei gehörenden Hälfte, zuständig ist, als Dissertation angenommen wurde, und zwar in deutscher Sprache.

Hamburg

Walter Kuhn

Leszek Wiatrowski: Gospodarstwo wiejskie w dobrach pszczyńskich od połowy XVII do początku XIX wieku. [Die Landwirtschaft auf den Plesser Gütern von der Mitte des 17. bis zum Anfang des 19. Jhs.] (Akta universitatis Vratislaviensis, Nr. 38, Historia, Bd XI.) Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Oddział Wrocławski. Breslau 1965. 208 S. (Rotaprint Vervielf.)

Die Plesser Kammergüter, die auf den Besitz des Piastenhauses zurückgehen, aber seit 1517 in der Hand deutscher Standesherrn waren, bildeten eines der größten schlesischen Latifundien. In der zweiten Hälfte des 18. Jhs. umfaßten sie mit 574 qkm mehr als die Hälfte des Kreises Pleß. Davon waren 269 qkm untertäniges Bauernland und 305 qkm Domänen, von diesen allerdings 225 qkm Wälder und 32 qkm Teiche, während das reine Ackerland noch nicht 40 qkm maß (S. 23 f.). Die reichen Archivalien des Plesser Schlosses haben die Fährnisse des letzten Krieges unversehrt überstanden. Ihre Auswertung bildet ein Stück der zielbewußten polnischen Forschungen zur Agrargeschichte und bäuerlichen Sozialgeschichte, die sich vorher stärker auf die eigentlich polnischen Gebiete gerichtet hatten; 1966 erschien ein Parallelwerk von Józef Chlebowczyk über die Wirtschaft der Teschner Kammergüter (Gospodarka komory cieszyńskiej na przełomie XVII—XVIII oraz w pierwszej połowie XVIII w., Breslau 1966).

Aus dem gewaltigen Plesser Wirtschaftskomplex, der auch Wald- und Teichwirtschaft, Eisenhämmer, Glashütten und Kohlenbergbau umfaßte, greift W. das Teilgebiet der Landwirtschaft heraus, und zwar, der Quellenlage entsprechend, mit dem Schwergewicht auf der Gutswirtschaft, während die Bauern mit einer knappen Darstellung ihres Besitzes und ihrer Lasten abgefunden werden. Auch zeitlich grenzt er die Arbeit ein. Für die Zeit bis zum Dreißigjährigen Krieg, in der das erste entscheidende Wachstum der Kammergüter erfolgte, stehen im wesentlichen nur die herrschaftlichen Urbarien zur Verfügung. Sie wurde darum nur kurz einleitend besprochen. Erst mit dem Einsetzen der Rechnungsbücher ab 1671 (insgesamt einige tausend Bände) bestehen vollwertige Unterlagen. Auf der Periode von hier bis zu den bäuerlichen Reformen liegt darum der Nachdruck der Arbeit. Die gleichzeitigen, als Quelle ebenfalls wichtigen „Wirtschaftsinstruktionen für die Plesser Güter von der Mitte des 17. bis zum Beginn des 19. Jhs.“ wurden schon 1963 von Stefan Inglot und Leszek Wiatrowski veröffentlicht: „Instrukcje gospodarcze dla dóbr pszczyńskich od połowy XVII do początku XIX wieku“, Breslau 1963 (mit Abdruck der deutschen Texte).

Den Hauptteil der Arbeit bilden die Kapitel über Ackerbau und Viehzucht, mit vielen Tabellen über Aussaat, Ernte und Verhältnis der beiden, Getreideumsatz und -preise, Viehbesitz usw., zusammengefaßt nach Jahrzehnten und,